

berliner szenen

Doch, es gibt sie, diese Momente

Seit Wochen streikt meine Freundin. Viel zu heiß für Sport, meint sie. Wenn es weniger als 25 Grad sind, darf ich bei ihr wieder anfragen. Also gehe ich auch am Samstagmittag allein zum Sportstudio. Mein Weg führt durch die Simon-Dach-Straße. Das zählt, wenn ich mal spät dran bin, bereits als Aufwärmtraining. Auf einer Breite von zwei Metern Gehweg tummeln sich hier normalerweise Kinder mit und ohne Laufräder, Eltern, Radfahrende, Animateure und unterschiedlich große Gruppen von Tourist\*innen. Sie alle eint, niemals und unter keinen Umständen auch nur einen Millimeter zu weichen. Mein Ziel: im Slalom, mit größtmöglichem Tempo, jedoch ohne Körperkontakt mittendurch. Speed Walking mit Hindernissen sozusagen.

Die letzten Wochen jedoch ist alles anders. Den Ferien und der Hitze sei Dank, kaum Menschen hier. Where did all the tourists go? Auch im Umkleideraum ist es ruhig, kein Gedränge. Niemand auf den sonst heiß umkämpften Laufbändern, sie blinken träge vor sich hin und buhlen so um Aufmerksamkeit. Achtlos gehe ich an ihnen vorbei zu den Liegerädern. Mit Kiemsas und den Hanson Brothers im Ohr sind 10 Kilometer fix gefahren. Im Kurs dann sind wir drei Frauen. Drei, wo sonst zwanzig sind! Die Trainerin lässt es ruhig angehen – Faszien werden trainiert. Genau das Richtige für diese Temperaturen. Herrlich entspannt und mit einem guten Körpergefühl mache ich mich nach zwei Stunden auf den Heimweg.

Am Zebrastreifen hält der einzige Autofahrer weit und breit, strahlt mich an, brav! Die Straße runter kommen mir zwei Männer, ins Gespräch vertieft, entgegen. Als wir auf gleicher Höhe sind, höre ich, wie der eine erzählt: „... und dann haben wir uns intensiv und liebevoll zwischen den Zelten geliebt.“ Lächelnd gehe ich weiter – schöne Sommerurlaubszeit!

Kerstin Noll

verweis

Wärmefragen – Studio LCB

Die Lyrik hat das Erhabene längst hinter sich gelassen. Bis in die Profanität eines Pflegeheims war sie bislang jedoch nicht vorgedrungen. Dass aber auch in einem Pflegeheim nicht alles ist, wie es scheint, zeigt nun Martina Hefter in „Es könnte auch schön werden“ (kookbooks, 2018). Ihre sehr unmittelbaren „Sprechtexte“ sind dabei anders gelagert als die Gedichte von Sylvia Geist, die sich durch „geschickt kalkulierte Künstlichkeit“ (Nico Bleutge) auszeichnen. Nun geht es in Geists neuem Band „Fremde Felle“ (Hanser Berlin, 2018) um Wärmefragen. Mit den Autorinnen und Nico Bleutge, moderiert von Tobias Lehmkuhl, ab 19.30 Uhr, LCB, Am Sandwerder 5



Asia Contemporary Art Platform NON Berlin, Facing North Korea – the observatory project  
Foto: Joanna Kosowska

Was Benetton in Südamerika treibt

Wo Goethes Faust die Mapuche in Patagonien trifft: Bei den im Rahmen des Project Space Festivals bei UQBAR und NON Berlin verbrachten Abenden kamen sich ziemlich fremde Welten ziemlich nahe

Von Lorina Speder

Durch die Sommerpause im Kulturbetrieb steht man bei den meisten Berliner Galerien im August vor geschlossenen Türen. Da lohnt es sich umso mehr, einen Blick auf die vielen Projekträume der Hauptstadt zu werfen. Denn den ganzen August über läuft das Project Space Festival, das nun ganz explizit dazu einlädt, sich mit den unabhängigen Kreativschmieden Berlins auseinanderzusetzen. In der vierten Runde des jährlich konzipierten Festivals gestalten 27 Projekträume das Programm für je einen Tag des Monats. So wird es für Kulturliebhaber auch zur Ferienzeit nicht langweilig, denn die einzelnen Projekte in den Räumen sind wie die Ausrichtungen der Spaces selbst vielseitig gestrickt.

In der Wedding UQBAR konnte sich das Publikum am ersten Sonntagabend des Augusts auf eine interessante Lesung der Künstlerinnen Julia Mensch und Naomi Hennig einlassen. Obwohl sie sich schon vor neun Jahren während des Studiums an der Universität der Künste kennenlernten, war die Zusammenarbeit für beide ein Novum. Die Idee, gemeinsam Ergebnisse

aus ihrer persönlichen Feldforschung über die indigenen Mapuche in Südamerika mit Literatur und dem tagesaktuellen Geschehen zu verbinden, stand jedoch schon länger im Raum. In zwei Wochen intensiver Arbeit erarbeiteten die Künstlerinnen ihre Lecture Performance. Darin trugen sie die literarische Landschaft des zweiten Teils von Goethes „Faust“, die sie als Welt der Transformation markierten, mit der Geschichte der Mapuche in Patagonien zusammen.

Dass man nicht nur eine einfache Lesung dargeboten

Der Name „NON“, aus dem Chinesischen übersetzt, schlägt „diskutieren“ vor

kommt, stand schon in den einführenden Worten von Hennig fest. Es sollte auf Englisch, Spanisch und ein wenig Deutsch mit begleitenden Textpassagen auf dem Lichtbild des Beamers gelesen werden. Bei Kinderschrei vor dem Ladenlokal in der Schwedenstraße und dem Lärm der vorbeirauschenden Autos wechselten die Akteurinnen in

einer knappen Stunde Vortrag zwischen den Sprachen und lasen aus Briefen, Goethes „Faust“ und persönlichen Notizen.

Mensch, 1980 in Buenos Aires geboren, sprach im Vortrag in ihrer Muttersprache. Die Geschichte des verstorbenen Menschenrechtsaktivisten Santiago Maldonado zitiert sie am Abend aus mitgebrachten Zeitungen. Als sie im September letzten Jahres in Argentinien war, bekam sie den Skandal über sein bis dahin unaufgeklärtes Verschwinden nach einer Demonstration gegen den Textilkonzern Benetton mit.

Wie kein anderer wurde er zum Sinnbild des Konflikts um die Rückgabe des indigenen Landes, das sich seit 1994 im Besitz Luciano Benetton befindet. So wurde dem Publikum in intimer Atmosphäre des wohnzimmergroßen Hauptraums von UQBAR eine Problematik nähergebracht, deren Verbindung zu Europa im ersten Moment nicht offensichtlich war.

Auch ein weiterer Abend des Project Space Festivals baute einen Zusammenhang zwischen zwei Kontinenten auf. Die Asia Contemporary Art Platform NON Berlin eröffnete am 10. August in neuen Räumen die Ausstellung „Facing North Korea“. Wie es der Name „NON“, aus dem Chinesischen übersetzt, „diskutieren“ vorschlägt, wurde die Eröffnung mit einem offenen Diskurs von Kyung Jin Zoh, Professor für Environment Studies der Seoul National University, und Angelika Beck vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland begleitet. Dass beide Heimatländer der Vortragenden eine Teilung erleben mussten ist eine komplexe Thematik.

In dem Vortrag von Beck sollte es jedoch um einen positiven Aspekt gehen: Die Grenzzone beider Länder entwickelten sich nämlich zu einzigartigen, weil quasi unberührte Naturgebieten. Im sogenannten grünen Gürtel durch Deutschland siedelten sich während der Mauerzeit über 1.200 seltene Arten

an, die man bis heute nur dort findet.

Kyung Jin Zoh knüpfte daran an und berichtete von der Landschaft, die er auf seiner Reise entlang dem knapp 4 Kilometer breiten Grenzgebiet in Korea sah. Von einem Punkt könne man sogar die nordkoreanische Flagge erkennen, erzählte der Professor. Die Fahnen von Nord- und Südkorea entdeckte man auch beim NON Berlin in zwei Fenstern des Backsteingebäudes – doch hingen sie sich hier nicht rivalisierend gegenüber, sondern brüderlich nebeneinander. Gemeinsam mit seinem Forscherteam erstellte der Professor eine Videoarbeit über die 15 existierenden Besucherzentren in der demilitarisierten Zone. In der Ausstellung im Innenraum des NON Berlin fiel die Installation sofort auf. Dort wurden die Observatorien anhand verschiedener Kategorien wie der umliegenden Landschaft, Namensbedeutung und die Anreise erklärt. Ido Shin, Kurator der Ausstellung und Direktor des Projektraums, kom-

bierte die dokumentarische Projektion mit Werken von vier internationalen Künstlern. Wirkungsvoll war besonders die Gegenüberstellung minimalistischer Arbeiten von Taiyoh Mori aus Japan. Seine Bleistiftlinien in einer unbetitelten Konstruktion aus Papier, Glas, Holz und künstlichem Licht glichen Grenzen. Sie interagierten mit Linien, die erst nach genauem Hinsehen als Schattenwürfe identifizierbar wurden – eine schöne Pointe und Hinweis darauf, dass Grenzen nie stetig sind.

Das Eintauchen in andere Kulturen während des Berliner Sommers war allein durch die beiden Abende eine schöne Abwechslung vom Alltag – im NON Berlin fühlte man sich teilweise wie in Korea, umgeben von den Bildern aus dem Grenzgebiet, der koreanischen Sprache und den vornehmen Gesten der Besucher. Da wurde man sofort neugierig, in was für andere Welten einen die ausstehenden Abende der Projekträume des Festivals diesen Monat noch transportieren können.



UQBAR, Lesung von Julia Mensch und Naomi Hennig. F.: Piotr Pietrus

lokalprarie

an- und verkauf

neue Dachziegel 384 Stück = 25,5 €  
Für z.B. Gartenhaus oder Carport  
VB: 120€ ☎01776155454

tiere

Vom Bauschaum bedroht! Unsere Gebäudebrüter brauchen Eure Hilfe! Berlin ist eine riesige Baustelle, überall wird saniert und viele bleiben auf der Strecke. Die Anwohner und deren heimliche Nachbarn - Spatzen, Mauersegler, Fledermäuse und Co. Jungvögel verhungern in den zugespachtelten Nestern. Dabei sind sie vom Gesetz her geschützt. Die Bauherren müssen die Tiere am Haus bei ihren Planungen mit einbeziehen. Infos und Hilfe beim Netzwerk Gebäudebrüter: christina.baradari@berlin.de

verschiedenes

KFZ Pfandversteigerung am 23.08.2018 in Berlin um 08:45 Uhr Pfando's cash & drive GmbH - Hohenzollerndamm 184 - 10713 Berlin. Drive: 1.30510.33427.36633, 1.15288.25839.39028, 1.36068.39334.43206, 1.34092.37230.40837,

1.18029.20141.22249, 1.10157.11751.33207, 1.37912.41267.45444, 1.31722.34708.38053, 1.27896.30655.37319, 1.12247.13946.32237, 1.34505.37672.41329, 1.17958.42467.46803, 1.29308.32150.35191 Pfandscheine: 2.18467.20617.39792, 2.8468.27301.29898

transporte

zapf umzüge, ☎ 030 61 0 61, www.zapf.de, Umzugsberatung, Einlagerungen, Umzugsmaterial, Beiladungen, Materiallieferungen, Akten- und Inventarlagerung

stellenangebote

Ergotherapeutin in freier Mitarbeit an 3 Nachmittagen wöchentl. (3 x 3 Std.) in Friedenau ab sofort gesucht. Kontakt u. weitere Infos unter ☎81826881

sonstiges

Vorsicht bei Mietvertragsabschluss! Vorher zum BERLINER MIETERVEREIN e.V. www.berliner-mieterverein.de ☎ 030/226 260